

PodC JLL Episode 472

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 472: Die Aussendung der 70 – Teil 2 (Lukas 10,7-12)

Bevor wir mit dem Text weitermachen, lasst mich euch auf eine interessante Stelle aus den Briefen hinweisen. Wir waren stehen geblieben bei

Lukas 10,7: In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben! Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes!

Hier steht *Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert*. Wir finden dieses Zitat wieder bei Paulus, der es mit einer Stelle aus dem Alten Testament kombiniert.

1Timotheus 5,17.18: Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten. 18 Denn die Schrift sagt: »Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden«, und: »Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.«

Hier geht es um die finanzielle Versorgung von Ältesten, die sich im Bereich Predigt und Lehre einbringen. Sie sollen *doppelter Ehre*, also einer guten Versorgung, würdig sein. Warum? *Denn die Schrift sagt: Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden*. Das ist ein Zitat aus 5Mose 25,4. Und Paulus argumentiert hier vom Kleineren zum Größeren. Wenn Ochsen, die dreschen, schon das Recht haben, vom Druschgut zu fressen, wie viel mehr haben Prediger das Recht auf eine faire und gute Versorgung. Das ist aber nicht der Punkt, um den es mir geht. Paulus fährt nämlich fort: *und – neues Zitat – der Arbeiter ist seines Lohnes wert*. Frage: Wo steht das in der Bibel? Ich frage das, weil Paulus ja seine Zitate einführt mit der Formulierung: *Denn die Schrift sagt*. Das Spannende ist nun, dass die Aussage *Der Arbeiter ist seines Lohnes wert* in der Bibel nur an einer Stelle steht. Nämlich in Lukas 10,7. Und das wiederum bedeutet, dass Paulus am Ende seines Lebens das Lukasevangelium bereits unter die *Schriften* einordnet, also unter die von Gottes Geist inspirierten, autoritativen christlichen Texte.

Aber kommen wir zurück zu Lukas 10.

Lukas 10,8.9: Und in welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, (da) esst,

was euch vorgesetzt wird, 9 und heilt die Kranken darin und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

Bis jetzt wissen wir, dass die 70 Frieden bringen sollen und hier lesen wir, dass sie darüber hinaus auch Kranke heilen und das Reich Gottes verkünden sollen. Beides dient dazu, ihre Zuhörer auf die Begegnung mit Jesus vorzubereiten.

Lukas 10,10.11: In welche Stadt ihr aber gekommen seid, und sie nehmen euch nicht auf, (da) geht hinaus auf ihre Straßen und sprecht: 11 Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir gegen euch ab; doch dies wisst, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist.

Auch das wird es geben: Städte, die Jesu Jünger nicht aufnehmen werden; die kein Interesse an Krankenheilungen und Predigten haben. Wo das passiert, sollen die Jünger wieder gehen. *Geht hinaus auf ihre Straßen.* Und mehr noch: *Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir gegen euch ab.*

Diese Handlung war im Judentum eine bekannte symbolische Geste, um sich von heidnischen (d.h. nicht-jüdischen) Orten zu reinigen, wenn man Israel betrat. Es symbolisiert die Abgrenzung von Unreinheit. Hier wird die Geste jedoch gegen eine jüdische Stadt angewandt, die die Verkündigung des Reiches Gottes ablehnt. Das zeigt bereits den Ernst der Verwerfung: Eine Stadt, die das Evangelium zurückweist, wird als geistlich unrein betrachtet – gleichwertig mit den Heiden.

Der Akt des Staubabschüttelns deutet also symbolisch darauf hin, dass diejenigen, die die Botschaft ablehnen, sich selbst vom Volk Gottes ausschließen. Die Jünger wollen damit den spirituellen Ernst der Situation betonen. Paulus tut dasselbe in der Apostelgeschichte. Erst predigt er in der Synagoge in Antiochia in Pisidien das Evangelium, aber nachdem die Juden seine Botschaft ablehnen und damit anfangen, die Apostel zu verfolgen, lesen wir:

Apostelgeschichte 13,50.51: Die Juden aber erregten die anbetenden vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihren Grenzen. 51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab und kamen nach Ikonion.

Schauen wir uns in Lukas 10,11 den letzten Teil noch an.

Lukas 10,11: Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir gegen euch ab; doch dies wisst, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist.

Trotz der Ablehnung bleibt die zentrale Wahrheit bestehen: Das Reich Gottes ist *nahe*, d.h. die Ankunft des Reiches Gottes ist nicht abhängig von

der Annahme oder Ablehnung durch die Menschen. Das Evangelium selbst verkündet die Nähe des Gottesreichs, auch dann wenn es abgelehnt wird. Die Jünger warnen mit ihrer Geste davor, dass die Menschen die Möglichkeit des Heils durch ihre Ablehnung verpassen, aber natürlich kann kein Mensch das Reich Gottes aufhalten. Der König ist schon da und er wird sein Reich aufrichten; egal ob es den Menschen passt oder nicht! Aber natürlich ist das Verhalten derer, die Jesu Jünger nicht aufnehmen, eine Katastrophe!

Lukas 10,12: Ich sage euch, dass es Sodom an jenem Tag erträglicher ergehen wird als jener Stadt.

Sodom ist im Alten Testament (besonders in 1Mose 19) ein Inbegriff für extreme Sünde und moralischen Verfall. Die Stadt wurde durch ein göttliches Gericht vollständig zerstört, weil sie die Gebote Gottes missachtete und allerschwerstes Unrecht auf sich lud. Sodom ist deshalb ein Symbol für völlige Verderbtheit.

Lukas 10,12: Ich sage euch, dass es Sodom an jenem Tag erträglicher ergehen wird als jener Stadt.

An jenem Tag. Dieser Ausdruck bezieht sich auf den Tag des göttlichen Gerichts, der oft als *der Tag des Herrn* in der biblischen Eschatologie beschrieben wird. Es handelt sich um den Tag des abschließenden Gerichts, an dem Gott über die Menschen richtet und ihr Schicksal festlegt. An jenem Tag wird es *Sodom* erträglicher ergehen als einer Stadt, die Jesu Jünger ablehnt. Sodom wird, trotz seiner ungeheuren Sünde, am Gerichtstag eine leichtere Strafe erhalten als eine Stadt, die zur Zeit Jesu das Evangelium ablehnt. Dies unterstreicht, dass das Maß der Verantwortung mit dem Wissen wächst, das mir zur Verfügung steht. Sodom wird im Gericht Gottes verurteilt werden, aber seine Strafe wird *erträglicher* sein als die Strafe der Menschen, die Jesu Jünger nicht aufnahmen.

Es ist wichtig, dass wir uns das gut merken. Ich werde gerichtet, nach dem Licht, das ich habe. Wir kennen das Prinzip schon aus Johannes 9,41. Dort sagt Jesus zu den Pharisäern: *Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde.* Sodom wird nach dem Licht des Gewissens gerichtet, aber die Städte, zu denen Jesus seine Jünger schickte, hatten viel mehr Licht. Sie hatten nicht nur ihr Gewissen, sie hatten die prophetischen Schriften, sie hatten die Krankenheilungen und sie hatten die Predigt der Jünger. Wer so viel Licht verwirft, der darf sich nicht wundern, wenn Gott ihn auch verwirft.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Danke Gott für das Licht, das er dir schon im Lauf deines Lebens geschenkt hat.

Das war es für heute.

Überlege doch, ob du nicht einmal in der Woche auf das Mittagessen verzichten und stattdessen für ganz wichtige Anliegen ein Fastengebet sprechen möchtest.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN